

Studentische Mitbestimmung

Ein historischer Galopp

Überblicksseminar des fzs
Würzburg, 3. November 2007
Christian Berg

Gliederung

- I. Studentische Selbsthilfe vom Mittelalter ...
... bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts
- II. Demokratisierungsversuche ... und Gleichschaltung
- III. Wiedereinrichtung nach 1945
- IV. „Der Muff unter den Talaren“
Gruppenhochschule als Ergebnis der 68er Revolte
- V. ... und die Rolle rückwärts
- VI. Studentenwerke auf dem Weg zum Dienstleister
- VII. Neue Rückwärtsrollen: Aktuelle Debatten

I. Studentische Selbsthilfe vom Mittelalter...

- Selbstorganisation zur Verbesserung der sozialen Rahmenbedingungen des Studiums
- Stipendien, Krankenvorsorge, Bücherverkauf
- Finanzierung durch Spenden, teilweise (später) öffentliche Mittel
- Eigene Organisationsstrukturen, „Akademische Krankenkasse“ (Halle 1817) , „Verein zur Pflege kranker Studenten“ (Berlin 1839)

... bis zum Beginn des 20. Jh.

- Gründung von Zusammenschlüssen nicht-korporierter Studierender (Finkenschaften)
- Studentische Arbeitsämter, Wohnungsämter
- „Verfasste Studentenschaften“, besetzt durch Burschenschaften und Korporierte, Beitragshoheit
- „Allgemeine Deutsche Burschenschaft“ 1918
- Rechtliche Verankerung 1920
- „Wirtschaftshilfe der Dt. Studentenschaft e.V.“ 1921, verstärkter Einsatz von öffentlichen Mittel

II. Demokratisierungsversuche und Gleichschaltung

- Nach rechtlicher Verankerung demokratische, parlamentarische Wahlen
- Zwangsmitgliedschaft, Körperschaft, Beitragshoheit
- Ab etwa 1923 wieder verstärkt republikfeindliche, nationalistische und völkische Verbände
- Ab 1929/30 mehrheitliche Besetzung durch NSDStB
- Völkisch-rassistisches Mitgliedschaftsprinzip 1933
- Gleichschaltung durch Reichsstudentenführung 1936

III. Wiedereinrichtung nach 1945

- Wiedereinrichtung ab 1945, erste Wahlen WS 1945/46
- Soziale Aufgaben im Vordergrund
- „Re-education“ als Motiv?
- Gleichzeitig Wiedergründung der Studentenwerke
- 1949 Gründung des „Verband Deutscher Studentenschaften“ (VDS)
- Rechtliche Situation der Studierendenschaften umstritten
- Ordinarienuniversität

IV. „Der Muff unter den Talaren“

- 1961 Denkschrift „Hochschule in der Demokratie“
- Demokratische Hochschule durch demokratische Entscheidungsprozesse
- Auseinandersetzung mit Drittem Reich, Notstandsgesetze
- „Wir kämpften für nichts weniger als eine Umwälzung der gesamten Gesellschaft.“ (Detlev Albers, AStA-Vors. Hamburg 1967)

Gruppenhochschule als Ergebnis der 68er Revolte

- Einrichtung von Kollegialorganen an Hochschulen: Studierende können mitbestimmen
- Bis zu 1/3 der Stimmen im Senat (FU Berlin, Bremen, Rheinland-Pfalz)
- Gesetzliche Verankerung der Verfassten Studierendenschaft in allen Ländern
- Weitreichende Hochschulreformen
- Erwartungen an Hochschulrahmengesetz (1968-75)

V. ...und die Rolle rückwärts

- Urteil des Bundesverfassungsgerichtes 1973, Mehrheit der Professor(inn)en in Gremien wird festgeschrieben
- Abschaffung der Verfassten Studierendenschaft in Bayern (1973) und Baden-Württemberg (1977): „terroristische Sümpfe trockenlegen“ (Filbinger)
- Streit um „allgemeinpolitisches Mandat“ der Studierendenschaften

VI. Studentenwerke auf dem Weg zum Dienstleister

- „Honnefer Modell“ 1957, Organisation durch Studentenwerke (e.V.)
- Ab 1969 (bis 1975) Umwandlung der Studentenwerke in Anstalten des öffentlichen Rechts (AdöR), gegen Willen von Hochschulen und Studierendenschaften
- Beteiligung von Studierenden in gesetzlich vorgesehenen Gremien
- Rückgang staatlicher Mittel
- Aufgabenerweiterung durch Studentenwerke

VII. Neue Rückwärtsrollen: Aktuelle Debatten

- Einschränkung der Verfassten Studierendenschaften
 - 25%-Regelung in Hessen
 - Diskussion in Nordrhein-Westfalen
- Einschränkung studentischer Mitbestimmung
- Hochschulräte, „Vorstandsvorsitzende“
- Hochschule in der Ökonomie
- Studentenwerke als „All-Round-Dienstleister“?